**Wachstum/Ressourcen**

**Sorgen der Leute:** Das Bewusstsein über die Grenzen des Wachstums nimmt zu. Es ist aber selten handlungsleitend. Es äussert sich zum Teil in Form von Abwehr gegen Zuwanderung und Marktöffnungen. Schlechte BIP-Wachstumsprognosen beunruhigen die Menschen.

**Relevanz für die Schweiz**   
Das BIP-Wachstum der Schweiz ist in den letzten Jahren verhalten. Pro Kopf stagniert es. Es wird wesentlich durch das Wachstum im Gesundheitsbereich und der Pharmabranche getrieben. In den nächsten 10 Jahren ist keine Änderung zu erwarten.

Auch Altersvorsorge (1. und 2. Säule) und soziale Umverteilung (Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligung), hängen über Steuereinnahmen von wachsenden Einkommen und Unternehmensgewinnen ab.

Die Schweiz verfügt über viel Knowhow und Innovation im Bereich Stoff- und Energieeffizienz. Unser international sehr hoher Wohlstand, ist eine Chance um Wege aus dem Wachstumsdilemma zu beschreiten.

Die Schweiz verfügt über keine Rohstoffe, ist von der Klimaüberhitzung und vom Biodiversitätsverlust aber überdurchschnittlich betroffen.

**Einordnung:** Das globale Wachstumsdilemma:

Hemmungsloses Streben nach materiellem Wachstum gefährdet die Ökosysteme von denen langfristig unser Überleben abhängt.

Das Wirtschaftswachstum aufzugeben birgt das Risiko eines wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenbruchs.

Die Digitalisierung birgt Chancen für wirtschaftliches Wachstum ohne Stoff- oder Energieverbrauchswachstum. Es gibt eine wachsende Zahl an Ökonomen welche die Digitalisierung nicht zuletzt deshalb mitverantwortlich macht für das weltweit gesunkene BIP-Wachstum.

Soziale Ungleichheit ist ein Treiber für materielles Wachstum.

Ab einer bestimmten Wohlstandsstufe bringt zusätzliches BIP-Wachstum nur noch wenig oder keine Wohlstandsgewinne mehr. Es hilft aber die Erwerbsquote hoch zu halten. Die Schweiz hat diese Stufe erreicht.

Die hohen Ersparnisse, welche v.a. über Index-Fonds in fossilen Anlagen stecken, bilden ein erhebliches Risiko für die Schweizer Haushalte

**Handlungsbedarf:** hoch.

**Probleme/Herausforderung:**

Als Lösung aus der Falle wird allgemein die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Kohlenstoff- und Ressourcenverbrauch gesehen. Diese findet aber viel zu langsam statt. In der Schweiz langsamer als in vielen anderen Industrieländern. Global ist sie kaum messbar. Die Effizienzgewinne in entwickelten Ländern werden durch Effizienzverluste in Schwellen- und Entwicklungsländern kompensiert. Um das 2 Grad-Ziel zu erreichen müsste die Kohlenstoffeffizienz (CO2 Ausstoss pro Dollar Wirtschaftsleitstung) im Jahr 2050 200 mal höher sein als heute\*

**Politische Stossrichtung**

**international.**

Das Naturkapital (Verbrauch an Kohlenstoff und anderen natürlichen Ressourcen ist in der Volkswirtschaftlichen Buchhaltung abzubilden.

**national:**

**wichtigste (neue) Stossrichtung:**

Produktivitätsgewinne sind namentlich bei mittleren und höheren Einkommen als Arbeitszeitverkürzungen und nicht als Lohnerhöhungen auszuzahlen.

Um die Entkopplung zu beschleunigen muss deutlich mehr in Forschung und Entwicklung von Kohlenstoff und Ressourceneffizienz investiert werden.

**ergänzende Stossrichtungen**

Das BIP wird als alleinige Messgrösse für Wirtschaftswachstum abgelöst durch differenziertere Indikatoren, welche dem Wohlstands- und Glücksgewinn der Bevölkerung besser Rechnung tragen. Die Schweiz ergänzt die Messung des wirtschaftlichen Fortschrittes mit Indikatoren aus dem Bereich (Weiter-)Bildung, Kohlenstoffeffizienz, Gesundheit, Beschäftigung.

Stärkung der ersten Säule auf Kosten der zweiten Säule, weil hohe Zinserträge mittelfristig nicht zu erwarten sind.

**Begründung:**

**Flankierend, mögliche Konflikte:**

Die Idee, dass hohes BIP-Wachstum als Massstab für erfolgreiche Politik schlechthin gilt, ist auch in der SP sehr stark verankert. Eine Abkehr von diesem Konzept stellt ihre Politik weitgehend auf den Kopf

Quellen \*Flassbeck, Albright